

Hagenow

Wo alte Apfelsorten reifen

Testorf Kathrin Neumann Als Kind fand sie Gartenarbeit schrecklich. Unkraut jäten, Beete grubbern - Birgit Anklam hatte keinen Spaß daran. Wer sie heute kennt, kann das kaum glauben. Aus Ablehnung ist Leidenschaft geworden, ja schon fast eine Sucht. "Wenn ich in den Ferien meine Oma in Testorf besuchte, musste ich immer im Garten helfen. Doch nach ihrem Tod hat es mich dann selbst gepackt, vielleicht weil ich nun schalten und walten konnte, wie ich es wollte", erzählt Birgit Anklam, die vor knapp zehn Jahren ganz nach Testorf gezogen ist. "Und wenn ich heute in irgendeinem Garten etwas Schönes sehe, eine besondere Pflanze oder leckere Früchte muss ich es einfach selbst ausprobieren." So wachsen in ihrem Garten nicht nur Pfirsiche, sondern auch Kiwis, gelbe Erdbeeren und grüne Tomaten mit gelben Streifen.

Platz zum Experimentieren und Arbeiten hat Birgit Anklam reichlich. Sie bewirtschaftet nicht nur den Garten hinter dem eigenen Haus, sondern auch den ihrer Eltern gleich nebenan und den ihrer Nachbarn. Jüngste Errungenschaft ist eine Streuobstwiese. Jedes einzelne der vier Grundstücke ist rund 1700 Quadratmeter groß. Nicht zu schaffen, wird da mancher erfahrene Hobbygärtner sagen. Doch Birgit Anklam schafft es, ihre Gärten so zu gestalten, wie sie es liebt. Das heißt allerdings, dass es keine eckigen Beete gibt, die Pflanzen nicht in Reih` und Glied stehen und die Beete nicht geharkt sind. Auf der Erdbeerwiese können sich die Pflanzen ausbreiten, wie es die Natur will, kein Abranken, kein Pflanzen alle zwei, drei Jahre. Und auf den Beeten liegt Rasenschnitt. Die Testorferin mulcht aber nicht nur, um Unkraut zu unterdrücken. "Mit dem Rasenschnitt trägt man doch die Nährstoffe aus dem Garten, um anschließend wieder zu düngen. Und außerdem schützt er bei Hitze vor dem Austrocknen." Mittlerweile bringt das halbe Dorf das abgemähte Grün zu ihr.

Ihr vielfältiges, teilweise auch unorthodoxes Wissen über den Garten hat sich Birgit Anklam, die in Berlin groß geworden ist, allerdings nicht in irgendeiner Berufsausbildung angeeignet, sondern vor allem aus Büchern geholt. Und dabei habe sie manchmal einfach nur Glück gehabt, das richtige Werk erwischt zu haben, meint sie beispielsweise mit Blick auf das Mulchen. "Die Gärten müssen pflegeleicht sein", betont Birgit Anklam. Schließlich fordern auch die beiden Töchter - die dreijährige Jasmin und die siebenjährige Sarah - ihr Recht.

Das besondere Interesse der Testorferin gilt alten Obst- und Gemüsesorten. Ihr ganzer Stolz ist die Ostfriesische Palme, meterhoher Grünkohl mit enormer Blattmasse. Seit einigen Jahren ist Birgit Anklam Mitglied im Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt (www.nutzpflanzenvielfalt.de), der sich die Suche nach alten, heute nicht mehr angebauten Nutzpflanzenarten, deren Rekultivierung, Vermehrung und Weiterentwicklung auf die Fahnen geschrieben hat. Auch auf der Obstwiese finden sich alte Sorten, die - weil im Geschmack verkannt - aus anderen Gärten längst verschwunden sind. Laxtons Superb schmecke zur ~~Erntezeit noch gar nicht~~ besonders, sondern entwickle sein Aroma erst während der Lagerung, für die er bestens geeignet ist.

Derzeit beteiligt sich Birgit Anklam an einer Aktion gegen den Anbau von gentechnisch verändertem Mais. Der gefährde nicht nur die Artenvielfalt, sondern auch den biologischen Anbau, so Birgit Anklam. Auch die Monopolisierung des Saatguts in den Händen weniger Konzere halten die Initiatoren für gefährlich und ziehen mit "Golden **Bantam**" dagegen zu Felde. Wer diesen samenfesten Zuckermis anbaut, muss über den Anbau von Gen-Mais in seiner Nachbarschaft genau informiert werden und hat ein Auskunftsrecht beim Saatgutregister. Weil die Testorferin schon im vergangenen Jahr mitgemacht und den Mais selbst vermehrt hatte, kann sie das Saatgut jetzt an andere Interessenten verteilen.

Und was macht eine begeisterte Gärtnerin im Winter? Auch da hat Birgit Anklam zwei Passionen gefunden - das Korbflechten und die Mosaikkunst. Kugeln, Rankgitter und Zäune, die sie geflochten hat, zieren nicht nur ihren Garten. Und überall sind auch ihre Mosaik-Kunstwerke zu sehen - häufig Figuren. Dafür verarbeitet sie gern Dinge, die andere wegwerfen oder zum Sperrmüll herausstellen. Stühle, Spiegelscherben, Schlüssel, die Tüllen von Kaffeekannen als Nasen, die Henkel als Ohren - es gibt fast nichts, was die Künstlerin nicht gebrauchen kann. Wer durch Testorf fährt, kann einige ihrer Werke direkt an der Straße sehen. Auch das blaue Haus mit den dunkelblauen Fenstern, das Birgit Anklam und ihr Mann vor knapp zehn Jahren ausgebaut haben, zieht die Blicke auf sich. Es ist ein guter Wegweiser zu den Gärten, die die Testorferin gern auch mal interessierten Besuchern zeigt. Zu Pfingsten öffnet sie ihre Gartenportalen in einer gemeinsamen Aktion mit ihrer Nachbarin, einer Puppenspielerin, zu "Kunst offen" und am 8. September plant sie einen Tag des offenen Gartens mit Gartenführung und Verkostung.

Hagenow

Bantam-Mais

Mit dem Anbau von **Bantam**-Mais kann Jedermann ein lebendiges Zeichen gegen gentechnisch veränderten Mais setzen. Anfang/Mitte Mai muss er ausgesät werden. Die reifen Körner schmecken süß. Wer Interesse hat, kann sich bei Birgit Anklam (Telefon 038851/ 32461) oder im Internet unter www.bantam-mais.de informieren. Saatgut ist bei der Testorferin anzufordern. Dazu nur einen mit 90 Cent frankierten Rückumschlag in die Dorfstraße 35 in 19246 Testorf schicken.
